

## Wie Gott mich führte

Ich wurde, wie so viele in unserem Land, in die römisch-katholische Kirche hineingeboren und hatte somit keine Wahl, woran ich glauben wollte. Wie wir ja alle wissen, sagen unsere Paten für uns aus (geht auch schwer anders, wenn man ein Baby ist). Soviel zu meinem Grund“glauben“.

35 Jahre nach meiner Geburt stieg in mir das Bedürfnis auf, endlich wissen zu wollen, was in der Bibel steht. Sie war immer in der Nähe meines Nachttisches, aber ich kam nie über die ersten fünf Seiten hinaus, weil ich den Inhalt nicht verstand und es mir auch zu eigenartig geschrieben war.

Ich könnte hier mehrere Seiten zum Besten geben, um zu zeigen was mir alles im Leben wiederfahren musste, damit ich endlich nach Gott suchte. Etwa 20 der letzten Jahre verbrachte ich damit, Gott dafür zu hassen, dass er mir zuletzt meine Mutter genommen hatte (ich war damals gerade erst 16). In der Zwischenzeit lernte ich meinen Mann kennen, heiratete, bekam drei Kinder und erlebte in den guten Zeiten den Himmel auf Erden, lernte aber auch die Schrecken dieses Lebens kennen. Meine älteste Tochter begegnete einem Jungen und geriet innerhalb eines Tages so derartig auf die schiefe Bahn, dass ich sie sogar für ein paar Monate weggab. Mein Mann war mir keine Hilfe, er ertränkte seine Sorgen im Alkohol. Ich war allein mit meiner Angst und Hilflosigkeit, mit Zorn und Traurigkeit. Ich hatte das Gefühl, mein Herz war endgültig gebrochen und ab und zu wurden Pläne konkret, wie ich meinem Leben ganz schnell ein Ende setzen könnte.

Das war die Zeit, wo ich immer mehr nach Gott suchte, doch ich hatte keine Ahnung wo und wie ich ihn finden könnte und wo oder wie ich befriedigende Antworten von ihm bekäme.

Aber all das ist egal, denn ER war ja immer an meiner Seite, hat mich behütet und sanft geführt (auch wenn ich es damals nicht gemerkt habe!), und als ich nach ihm suchte und endlich mein Herz, meine Ohren, meinen Verstand für ihn öffnete, da war Er da. Ich lernte Leute kennen, die regelmäßig beteten und schloss mich dieser Gruppe an. Doch diese Menschen waren nur ein Stück des Weges, um zu Ihm zu kommen. Über sie lernte ich eine Frau aus der rumänischen „Gemeinde Gottes“ kennen, die mich eines Tages zu einem Gottesdienst

in ihre Gemeinde einlud. Dort gab es einen deutschsprachigen Gastprediger und ich wusste sofort, dass ich einen Prediger wie ihn haben möchte, denn was er sagte drang direkt ins Herz! Monate später fand ich heraus, wo seine Gemeinde war und ging von da an regelmäßig zu den Gottesdiensten. Im Jahr 2012 ließ ich mich, gemeinsam mit meiner jüngsten Tochter, auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, taufen (wie u.a. im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte geschrieben steht) und empfing einige Wochen später den Heiligen Geist (wieder genauso wie es im Neuen Testament geschah). Diese Taufe war übrigens meine dritte (neben der Baby-Besprengung wurde ich in der ersten Gruppe in der ich war zwar durch Untertauchen getauft, aber mit dem unbiblischen Glauben an eine sogenannte „Dreieinigkeit“/„Dreifaltigkeit“). Ich bin froh, dass ich nun endlich biblisch getauft bin!

Noch ein großes Zeugnis: Als ich wegen meinem Mann am Verzweifeln war, übergab ich Gott alles und versprach, dass ich auch wenn mein Mann ein Pflegefall werden sollte, für ihn da sein würde – aber ER sollte bitte etwas unternehmen, denn ich konnte nicht mehr. Drei Wochen später hatte mein Mann einen Autounfall – viermal überschlagen, das Auto ein Totalschaden – doch wie durch ein Wunder hatte er keinen Knochenbruch, nur blaue Flecken und ein paar Kratzer. Eigentlich sollte man aus so einem Wrack nicht mehr aussteigen. Aber er tat das noch. Im Krankenhaus erklärte ich ihm, dass er Gott auf Knien danken könnte, dass er noch lebte und obwohl er damals noch nicht in die Gemeinde kam, war mein Pastor der Erste, der ihn Stunden später im Krankenhaus besuchte! Kurz darauf ließ sich auch mein Mann taufen und seit dem Tag des Unfalls hat er keinen Tropfen Alkohol mehr getrunken!

Das ist Gnade in meinen Augen! Meine Ehe, die am Ende war, ist noch immer aufrecht. Mittlerweile ist auch mein Sohn auf den Namen Jesu getauft. Jetzt haben wir eine Zukunft! – In dieser Welt, und wenn Gott will auch in der Ewigkeit! Preist den Herrn!